

Herrn Leo Stauber,
Director des Carl-Schultze Theaters in Hamburg
in aufrichtiger Verehrung gewidmet.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt

Don Cesar.

Operette in 3 Acten

mit theilweiser Benutzung des Stoffes aus dem Englischen des
Edward Fitzball der Oper *Macitana* comp.: v. V. Wallace
(Verlag von Aug. Cranz in Hamburg).

von

Oscar Walther.

Musik von Rudolf Dellinger.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

London, Ent. Stn. Hall.

Eigentum des Verlegers.

Verlag von **Aug. Cranz** in Hamburg.
Wien, E. A. Spina, Verl.- u. Kunst-Handl. Brüssel, A. Cranz.
(A. Sohn Cranz.)

Personen.

Der König.

Die Königin.

Don Fernandez de Alrabillas, Minister.

Don Hauudo Duofrio de Colibrados, Archivar.

Douua Uraca, seine Gemahlin.

Dou Cesar.

Pueblo Escudero

Sancho

Juan

Pedro

José

Manuel

Federigo

Laurenzo

Eugenio.

Maritana.

Ein Alcalde.

Hauptmann Martine;

Marta, ein Soldat.

Marta, eine Bürgerin.

} Falkeniere
der Königin.

Bürger, Bürgerinnen, Landleute, Soldaten, Fischer,
Mönche, Pagen, Jagdgefolge, Edelleute,
Dienerchaft u. s. w.

Act I. und II. spielen in Madrid.

Act III. auf einem Schlosse in der Nähe Madrids.

Erster Act.

Ar. 1. Introduction und Lied.

Chor.

Kommt herbei, lauscht der reizenden Schönen,
Die lieblichen Lieder ertönen,
Sie singt uns von Liebe und Glück.
Kommt und schwingt zu der lustigen Weise
Euch fröhlich im wirbelnden Kreise,
Eilt herbei, bleibe Keiner zurück.

Maritana hoch! Maritana hoch!
Stimmt Alle in den Jubel ein,
Maritana hoch! Maritana hoch!
Sie will uns durch ihr Lied erfreu'n.
Kommt herbei zc. zc.

Maritana.

Hört mein Lied!
Kommt Al' herbei!

König.

Sing uns ein Lied
So schön und feurig,
Wie leuchtend stets
Dein Aug' erglüht.

Maritana.

Ich — du erster Liebestraum,
Noch ahnt das junge Herz
Die ganze Wonne kaum.
O Jugendzeit, du Hoffnungsraum,

Dir gilt mein frohes Lied,
So lang' mein Herz in Freud und Schmerz
Noch feurig schlägt und glüht!
Ach — wie alter Märchensang
Zieht durch die Seele still
Der Liebeslieder Klang.

Chor.

O Jugendzeit, du Hoffnungsraum,
Dir gilt mein frohes Lied,
So lang' mein Herz in Freud und Schmerz
Noch feurig schlägt und glüht!

König.

Ein süßer Zauber faßt mich an, —
Die holde Gestalt —
Mein Herz erfaßt's mit Allgewalt,
In ihren Bann bin ich gethan.

Maritana.

Wer ist der fremde junge Mann?
Sein Auge strahlt —
Sein Herz erfaßt's mit Allgewalt.

Chor.

Er blickt sie staunend an,
Die holde Gestalt,
Sein Herz erfaßt's mit Allgewalt,
In ihren Bann ist er gethan.

Maritana.

Ach — du holde Frühlingnacht!
Nings' Alles leis' und still, —
Nur treue Liebe wacht!
O Jugendzeit zc. zc.
Ach — du solltest nie vergeh'n,
O Jugendliebestraum,
So hold, so wunderschön.

Chor.

O Jugendzeit zc. zc.

Alcalde.

In Königs Namen hört mich an
Heut fängt die stille Woche an,

Beim Vesperläuten, wie bekant,
Dann herrsche Stille rings im Land.
Mit schwerer Strafe wird gerügt,
Wer diese heil'ge Stille bricht.
Mit Tanz und Sang ist es vorbei,
Verpönt ist Lärm und Rauferei!
Und wagte wer, das Schwert zu zieh'n,
Die höchste Strafe trafe ihn,
Ohn' Gnade würde er gehent,
Das Leben nimmer ihm geschenkt!

Chor.

Ohn' Gnade würde er gehent!

Maritana.

Doch ist es noch nicht Vesperzeit,
Noch herrsche Lust und Fröhlichkeit!
Ach — bin ich ein Mütterlein
Dereinst mit weißem Haar,
Noch innig dent' ich dein —
O Jugendzeit zc. zc.
Ach — wie frisches Frühlingsgrün
Glänzt durch des Alters Schnee
Noch erster Liebe Blüh'n.

Chor.

O Jugendzeit zc. zc.

Nr. 2. Auftritts-Duett.

Minister.

Ich bin der Staatsminister
Schon manches liebe Jahr!

Archivar.

Ich — euer stets getreuer,
Beheimer Archivar!

Beide.

Wir sorgen alle Tage
Für unsres Volkes Heil,
Doch ach — trotz aller Plage —
Ist Undank unser Theil.
Ja, in Spanien ist es schwer. Minister sein!

2.

Minister.

Der König liebt die Freude
Und braucht oft schweres Geld!

Archivar.

Doch ach, in seinen Kassen
Das Geld fast immer fehlt.

Beide.

Giebt's dann 'ne neue Steuer,
Schreit gleich das ganze Land:
's ist Alles schon so theuer!
Und kommt aus Hand und Band.
Ja, in Spanien ist es schwer, Minister sein!

Nr. 3. Heimathlied.

Maritana.

Der Abend sinkt, die Glocken klingen
Von ferne, wie ein fromm' Gebet,
Die Halme, Blumen nick'n milde,
Ringsum die Welt zur Ruhe geht.
Vom Fluß auf feuchte Nebel steigen,
Sie weben, wie durch Zaubermacht,
Der Heimath Thürme, Mauern, Zinnen,
An die ich lange nicht gedacht.

Heimathland,

Silber Klang,

Wie der Mutter trautes Wort,

Scheucht dein Bild

Lieb und milde,

Al' das Sorgen fort.

2.

Es faßt mein Herz ein banges Sehnen,
Der Mutter Augen seh'n mich an,
So lieb, so fragend, wie vor Zeiten,
In treuer Liebe sie gethan.
Und leise rauscht durch Zweig und Blüthen
Ein Flüstern, wie ein ferner Gruß,

Und jauchzend zieht's durch meine Seele:
Lieb Mütterlein, das war dein Kuß.
Heimathland &c.

Nr. 4. Quartett.

Maritana.

Mir ist so bang,
Ich werd' ihn seh'n,
Den stolzen, schönen Edelmann.
Ich hoffte lang,
Es sollt' gescheh'n,
Nun faßt mich banger Zweifel an.

Maritana. König. Minister. Archivar

Mir ist so bang &c. &c.

Maritana.

Leicht kann man sich binden
Für alle Zeit,
Leicht kann auch entschwinden
Glück und Fröhlichkeit.

König. Archivar. Minister.

Ob sie sich läßt finden
Zur Liebe bereit, —
Sonst würde schwinden
Glück und Fröhlichkeit.

Minister.

Hier ist der feine Cavalier
Aus hohem Haus.

Archivar.

Aus hohem Haus.

Minister.

Der dich, der holden Mädchen Zier,
Durch seine Liebe zeichnet aus.

Archivar.

Ja zeichnet aus!

Minister.

Nun sprich!

Archivar.

Nun sprich!

König.

Nun sprich!

Maritana.

Sei, werther Herr, vor Allem muß ich fragen,
Was habt ihr mir eigentlich zu sagen?

König.

O holdes Kind!

Ich stand dir lauschend nah, als dein Gesang
Mit Ulgewalt in's tiefste Herz mir drang,
Und deiner Anmuth Reiz so wunderbar
Umstrickte meine Seele ganz und gar.
Die holde Liebe zog in meinem Herzen ein —
Ganz bin ich dein!

Maritana.

Das klingt ganz hübsch, mein werther Herr!
Habt ihr zu sagen mir noch mehr?
Ganz interessant und recht charmant
Ist das, was ich bisher verstand,
Und gerne höre ich noch mehr,
Drum weiter, weiter lieber Herr!

König. Minister. Archivar.

Was will sie denn noch hören mehr?

Ensemble.

Ganz interessant &c. &c.

König.

Der Liebe Zauber, der mich hält umfangen,
Erweckt in mir das glühende Verlangen,
O holdes Kind, dich zu besitzen ganz!
Mit Reichthumsfülle und der Hoheit Glanz
Will ich dein Leben

Verschwenderisch umgeben.

In Sammt und Seide hülle ich dich ein,
Ich schmücke dich mit Perlen und Gestein,
Und deinem Winke lausch' der Diener Schaar
In Marmorhallen wunderbar,
Und Alles, was dein Leben Reiz verleiht,
Sei dir in treuer Liebe stets geweiht!
Nun sprich, nun sage, kann dich das eriren'n?

Sprich das eine Wort: Ich bin Dein,
Ja dein allein!

Willst mein du sein?

Maritana.

Sein soll ich sein?

Maritana.

Das klingt ganz hübsch zc. zc.

König.

Noch mehr?

Fürwahr, was sollt' das sein?

Ich wüßte nicht. —

Maritana.

Dann bitt' ich, wollt verzeih'n,
Ich sah euch noch nicht von Gesicht,
Vielleicht gefallet ihr mir nicht!
Bei uns zu Hause ist es Brauch,
Wenn man soll lieben, will man auch
Gern wissen, wen und was man liebt,
Sonst später Aergerniß es giebt!

König.

Fürwahr, mein Kind, du sollst mich schau'n,
Wenn wir allein, ganz im Vertrau'n, —
Von allen Spähern abgeschlossen,
Von Silbermondschein rings umflossen,
Küsse tauschen
Und lauschen

Dem süßen Sang der Nachtigall.

Maritana.

Recht interessant und ganz charmant
Ist das, was ich bisher verstand,
Doch bis ihr mir das Weit're sagt,
Wünsch' ich euch höflich gute Nacht!

Ensemble.

Recht interessant zc.

Maritana.

Gute Nacht!

Ensemble.

Gute Nacht.

Mr. 5. Auftrittslied des Cesar.

1.

Vom alten Stamm der letzte Zweig,
Don Cesar von Trun,
An Golde arm, — an Ehren reich,
Rehr' ich zur Heimath nun.
Am blauen Meer der Väter Schloß
Ist lange nicht mehr mein,
Verschwunden ist der Diener Troß,
Don Cesar steht allein.
Die alte Pracht und Herrlichkeit,
Sie schwand dahin, verblich,
Nur Gläubiger aus alter Zeit,
Die denken noch an mich.
Doch wie's auch sei, — ob arm — ob reich —
Ein echter Edelmann,
An Tapferkeit dem Besten gleich,
Ein treuer Unterthan. —
Mit meinem Schwert in starker Hand
Grüß' ich dich wieder, mein Heimathland, —
An Golde arm, — an Ehren reich,
Vom alten Stamm der letzte Zweig,
Don Cesar von Trun.

2.

Die Weiber waren mir nicht gram,
Ich liebte alle gleich,
Daß keine ich zum Weibe nahm,
Das war mein klügster Streich!
Vom gold'nen Wein, den Gott uns gab,
Trank leer ich manches Faß,
Und heute noch, wenn ich ihn hab',
Trink' ich ohn' Unterlaß.
Das dritte Weh', das Würfelpiel,
Ach, daß es Gott erbarm', —
Ich trieb es leider gar zu viel,
Das Würfeln macht mich arm!
Doch wie's auch sei zc.

Ar. 6. Serenade.

Pueblo.

Die Nacht sank schon hernieder,
Drum bring' ich dir zum Gruß
Jetzt meine schönsten Lieder,
Doch besser wär' ein Kuß!
Ein Kuß macht viele Freude
Und kostet gar kein Geld,
Dein ach, zu meinem Leide
Das Geld mir immer fehlt.
Komm' herab, o Madonna Teresa,
Sieh', wie schön ist die Nacht,
Leise wollen wir horchen und lauschen,
Was die Nachtigall sagt.
Komm' herab, o Madonna Teresa,
Oder — kann das nicht sein,
Laß' mich, o queritissima,
Doch zu dir hinein!

Falkeniere.

Komm' herab 2c. 2c.

2.

Cesar.

Doch Geld macht mir nicht Sorgen,
Wärst du, mein Schatz, nur mein,
Gern wollt' ich für dich borgen
So lang, sie mir noch leih'n.
Und weil ich doch mit Bumpen
Den Anfang machen muß,
Laß' Liebchen dich nicht lumpen
Und borg' mir einen Kuß!
Komm herab 2c. 2c.

Falkeniere.

Komm' herab 2c. 2c.

3.

Pueblo.

Hab' ich den Kuß empfangen,
Zahl ich zurück ihn schnell,

Darfst Hinsen auch verlangen,
Ich zahle prompt zur Stell'.
Mein Herz, mein Lieb, mein Leben,
Geb' für den Kuß ich hin,
Du darfst nicht widerstreben,
Zu groß ist der Gewinn.
Komm' herab 2c. 2c.

Falkeniere.

Komm' herab 2c. 2c.

Tr. 7. Finale.

Hauptmann.

In Königs Namen stehet still!
Verhaftet ist, wer hier gelärmt!

Pueblo.

O Herr, ich bitt' euch, nehmet euch meiner an,
Mein Leben lang will ich euch dankbar sein!

Hauptmann.

Greifet an, greifet an!
Diesen Burschen faßt an!

Cesar.

O Herr, ich bitt' euch, wollt verzeihn!
Der Knabe hier bat mich um meinen Schutz.
Ich sagt' ihm zu, als echter Edelmann
Beschütz' ich ihn, jedwedem Feind zum Trug!
Als Kamerad und tapferer Soldat,
So hoff' ich, werdet ihr gewiß verzeihn!
Mein Kompliment und meinen Dank dafür!

Hauptmann.

Mit nichts! Der Bursche bleibt!
Euch dank' ich für den Rath!

Cesar.

Herr Kamerad, Don Cesar von Trun,
Graf von Garoffa, bin ich zugenannt,
Von edlem Haus, im ganzen Land bekannt.
Entblößten Hauptes tret ich vor euch hin,
Der vor dem König und der Königin
Als Edelmann und erster Unterthan
Bedeckten Hauptes stehen bleiben kann.

Hauptmann.

Haha! Graf von Caroffa! Eure Grafschaft liegt
In Wunde wohl? In Spanien liegt sie nicht!

Cesar.

Ei Herr, ich zeichne sie euch ins Gesicht!
Heraus den Fledermisch! Seid ihr Soldat
Und habt ihr Muth, -- so stellt euch in Parat'!

Pueblo.

Haltet ein! Haltet ein!

Chor.

Was soll das Lärmen, soll das Schrein?

Minister.

Das wird ein Spaß, fürwahr Charmant,
Bald hab' ich ihn in meiner Hand!

Hauptmann.

Gern wollt' ich euch willig sein, —
Doch für den Zweikampf, das bedenkt,
Wird ohne Gnade man gehenkt!

Chor.

Ein Zweikampf! Ein Zweikampf! Haltet Ruh!

Cesar.

Herr Kamerad, ich grüße euch!
Seid ihr vor mir im Himmelreich,
Dann bittet auch für meine Seel,
Wie ich euch bestens auch empfehl,
Wenn ich vor euch noch treffe ein,
Und Petrus dort mich läßt hinein —
An Golde arm, an Ehren reich,
Vom alten Stamm den letzten Zweig,
Von Cesar von Trun.

Pueblo.

Gott im Himmel hör' mein Flehen!

Minister.

Bald werd' ich ihn gefesselt sehen.

Chor.

Sagt, wie konnte das geschehen?

Cesar.

Ha, gut parirt!

Pueblo.

Hilf dem tapfren Edelmann!

Minister.

Er ist für meinen Zweck der Mann!

Chor.

Ihn trifft gewiß der Kirche Bann!

Cesar.

Sei, wie das bligt.

Pueblo.

Lass siegreich ihn den Kampf bestehen.

Minister.

Ganz gewiß, so wird es gehen,

Chor.

Die Gesetze so zu schmäh'n!

Cesar.

Nur nicht genirt!

Pueblo.

Den für mich er nur begann.

Minister.

Gelungen scheint mir schon der Plan.

Chor.

Weh' ihm, daß er das gethan!

Cesar.

Gieb Acht, der sitzt!

Ensemble.

O Gott! er ist gefallen! Haltet ein!

Cesar.

Herr Kamerad, wollt mir verzeih'n!
 Bei meiner Ehr, es thut mir leid,
 Zu sagen mehr — hab' ich nicht Zeit.
 Komm Pueblo fort, sonst eh' mau's denkt,
 Wird ich zum Ueberflus gehenkt.

Alcalde.

Graf von Garoffa, euer Schwert!

Pueblo.

O gebt ihn frei, o hört mich an!

Minister.

Gelungen ist fürwahr mein Plan!

Chor.

Er dauert mich, der tapfre Mann!

Cesar.

Mein letztes Gut
Ein Kleinod mir
Wie meines Hauses
Wappenzier!

Nehmt hin mein Schwert!

Ich hielt es werth,
Gar tapfer hab' ich es gerührt,
In mancher Schlacht zum Sieg geführt.

Doch was hilft Sorg' und Pein,
Warum jammern und schrei'n,
Wie's dem Schicksal nun gefällt,
Geht es einmal auf der Welt!

Darum stets frohen Muth,
Geht es schlecht oder gut,
Gegen jegliches Malheur
Ist Humor die beste Wehr.

Chor.

Nichts hilft Sorge zc. zc.

Cesar.

Gutes Glück, dir will ich vertrauen,
Gold'ne Hoffnung, auf dich will ich bauen,
Wie sich mein Schicksal auch wenden heut mag,
Schön war mein Leben, ein sonniger Tag!
Schöne Welt, muß ich von dir scheiden,
Dank' ich dir noch für alle die Freuden,
Froh war mein Leben, ich kannte kein Weh —
Fröhlich sag' ich dir heute Ade!

Chor.

Gutes Glück zc. zc.

Cesar.

Herr, für dies Kind hab' ich gefehlt,
In eure Obhut sei's gestellt,
Nehmt ihr euch gütig seiner an,
Dann reut mich nicht, was ich gethan,

Und nun, 's ist Zeit, es muß ja sein,
Lebt Alle wohl, gedenket mein!
Mit meinem Schwert — ja so —
Auch ohne Schwert in meiner Hand
Sug' ich Ade dir, mein Vaterland,
An Golde arm, an Ehren reich,
Vom alten Stamm der letzte Zweig,
Don Cesar von Trun!

Ensemble.

Er sagt Lebwohl! Es muß ja sein, —
Leb' wohl, wir Alle denken dein!
Er sagt Ade dem Vaterland,
Das er erst heute wieder fand,
An Golde arm, an Ehren reich,
Vom alten Stamm der letzte Zweig,
Don Cesar von Trun!

Cesar.

Doch was hilft zc. zc.

Ensemble.

Gutes Glück zc. zc.

Cesar.

Lebt wohl, ich scheid' nun.
Euch Alle grüßt Don Cesar von Trun.

Ensemble.

Leb' wohl! Leb wohl!
Heil und Glück dir Cesar von Trun!

Ende des ersten Actes.

Zweiter Act.

Nr. 8. Entreact.

Nr. 9. Traumszene.

Pueblo.

Er schläft — er träumt!

Cesar.

Komm' herab, o Madonna Teresa!
Leise wollen wir horchen und lauschen. —

Marta.

Komm' herab, o Madonna Teresa!
Sieh, wie schön ist die Nacht,
Leise wollen wir horchen und lauschen,
Was die Nachtigall sagt!

Cesar und Pueblo.

Komm' herab, o Madonna Teresa,
Sieh, wie schön ist die Nacht,
Leise wollen wir horchen und lauschen,
Was die Nachtigall sagt.
Komm' herab, o Madonna Teresa,
Oder, kann das nicht sein,
Laß' mich, o queritissima,
Doch zu Dir hinein!

Nr. 10. Legende vom Wein.

Cesar.

Im dunklen Fasse schlummet
Der edle gold'ne Wein,
Ja enge Kerkerbanden,
So zwängten sie ihn ein.
Wie blickte er vom Berge
Da stolz hinab in's Thal

Und Thau und Regen küßten
Ihn manches Hundertmal.
In heißer Sonne Blüthen
Ranft blühend er sich auf,
Es rauschten des Stromes Fluthen
Den kühlen Gruß hinauf.
Sie schlugen ihn in Fesseln,
Der Freiheit gold'nen Sohn,
Und glaubten ihn gestorben
Im dunklen Kerker schon.
Doch, was im Weine lebte,
Der Freiheit stolzer Drang,
Was dufstig ihn umschwebte,
Der frohen Lieder Klang,
Das schäumt zum letzten Male
Im goldnen Becher auf,
Begrüßt vom Sonnenstrahle
Zu neuem Lebenslauf.
Welch' Singen und welch' Klingen
Rauscht durch das gold'ne Meer,
In kleinen Perlen schwimmen
Die lustigen Lieder einher,
Wie Lachen und wie Klagen,
Wie Liebeslust und Leid,
So klingt's gleich Märchensagen
Aus alter Väterzeit.

Chor.

Welch' Singen und welch' Klingen
Rauscht durch das gold'ne Meer,
In kleinen Perlen schwimmen
Die lustigen Lieder einher,
Wie Lachen und wie Klagen,
Wie Liebeslust und Leid,
So klingt's gleich Märchensagen
Aus alter Väter Zeit!

Cesar.

Vivat der gold'ne Wein!
Er soll uns das Herz erfreu'n!
Vivat! Vivat der Wein!

Alcalde.

Graf von Garoffa, Cesar von Trun'
Des Königs Gnade hat bewilligt nun,
Den ehrenvollen Tod, den ihr begehrt,
Und ferner wird euch ehrlich G:ab gewährt.
Bis Mitternacht sollt ruh'n ihr, friedlich still,
Bedeckt mit schwarzem Tuche unberührt,
Dann werdet ihr im Trauerzug geführt
Zu eurer Ahnen Gruft, wie sich's gebührt
Für einen Edelmann. Dies ist des Königs Will!

Cesar.

2.

Und muß ich denn nun scheiden,
So füllt zum legt:n Mal
Mit Wein mir bis zum Rande
Den schimmernden Pokal,
Und gießet von der Liebe
Mir einen Tröpfchen ein,
Der soll im Weine blinken,
Wie Morgenjonnenschein.
Von stolzer Manneswürde
Gebt einen Hauch dazu,
Daß ich das Ende schaue
Mit tapf'rer Seelenruß!
Und von den lust'gen Liebern
Schenkt eines mit hinein,
Das gibt die duft'ge Blume
Dem edlen, gold'nen Wein.
Und auf dem Grunde ruhe
Die Freiheit stolz und hehr,
Die durch die Völker wehret,
Vom Felsen bis zum Meer.
Und trink' ich zum letzten Male,
Hab' ich gelebt genug —
Die Seligkeit der Erde
Trink' ich mit diesem Zug.
Welch' Singen und welch' Klingen
Rauscht durch das gold'ne Meer,
Zu kleinen Perlen schwimmen,
Die lustigen Lieber einher,

Wie Lachen und wie Klagen,
Wie Liebeslust und Leid,
So klingt's gleich Märchensagen
Aus alter Väterzeit.

Chor.

Welch' Singen und welch' Klingen
Krauscht durch das gold'ne Meer,
In kleinen Perlen schwimmen
Die lustigen Lieber einher,
Wie Lachen und wie Klagen,
Wie Liebeslust und Leid,
So klingt's gleich Märchensagen
Aus alter Väterzeit.

Cesar.

Bivat der goldene Wein!
Er soll uns das Herz erfreu'n!
Bivat! Bivat der Wein.

Nr. 11. Couplet.

Archivar.

I.

Es ist zu begreifen, — ein häßlicher Mann —
Die Frau drückt ein Aug' zu, gewöhnt sich daran.
Für herrische Weiber verlockend auch sind
Gar Männer, die taubstumm sind, aber auch
blind.

Das Alles ist denkbar, vielleicht sogar schlau,
Daß aber 'ne leidlich vernünftige Frau
'um Mann, der erschossen, noch Liebe bescheert —
Hat gar keinen Werth.

II.

Es hat ein Professor vor Kurzem entdeckt,
Daß einzig im Haar die Gesundheit drin steckt,
Drum humanisirt er mit Haarduft-Geschmack
Getränke und Speisen, sogar den Tabak.
Zwar — solche Cigarre, die riecht etwas kühn,
Doch soll sie vortrefflich sein als Medicin,
Denn Tabaks-Aroma, mit Haarduft vermehrt —

Hat riesigen Werth.

III.

Jüngst ward auf der Reise ich fürchtbar beraubt,
An Gold und Geschmeide und — wer hätt's

geglaubt —

Auch meine Uraca ward abseits gebracht,
Es war allerdings bei stockfinst'rer Nacht.
Kaum graute der Tag, ward sie heimwärts
spebirt,

Mit Frachtbrief, vom Räuber an mich adressirt:
„Anbei folgt Uraca, total unverfehrt, —

Hat gar keinen Werth!

zc. zc.

Nr. 12. Lied.

Uraca.

Da ihr nun wollt zur Trauung schreiten,
So hört noch einen guten Rath,
Der euch durch's Leben mag geleiten,
Als Leitstern auf der Ehe Pfad.
Der erste Satz von meinen Lehren:
Die Männer taugen all nicht viel,
Und Thorheit ist's, sie zu begehren,
Sich sehnen nach der Ehe Ziel.
Die Männer schmeicheln vor der Ehe,
Sie heucheln Liebe, schwören Tren',
Doch nach der Trauung kommt das Wehe,
Mit Lieb' und Tren' ist's dann vorbei.
Die süßen Worte sind vergessen,
Berweht die holde Schwärzerei,
Kaum, daß sie kommen heim zum Essen
Und Morgens manchmal erst um drei.
Doch — abgesehn von diesen Klagen,
Die leider jetzt sind allgemein,
Muß ich euch doch noch Eines sagen,
Um ganz gerecht und wahr zu sein:
Ach, so ein Mann kann auch reizend sein.

II.

Ihr müßt euch nicht mit Zweifeln quälen,
Hat man erst einmal einen Mann,

Dann wird's an Liebe auch nicht fehlen.
Thut man nur eben, was man kann.
Was Dichter von der Liebe singen,
Das klingt recht hübsch und jart fürwahr.
Doch besser ist's, kann man erringen
'nen reichen Mann sich am Altar.
Was sonst euch noch mit Sorge quälet,
Ist übergroße Schüchternheit,
Ich ward doch auch einmal vermählet —
's war allerdings vor langer Zeit —
Doch niemals hab in meinem Leben
Ich solche Angstlichkeit gekannt,
Und kann euch die Versicherung geben,
Die Ehe ist oft ganz charmant.
Wem wird es gleich so schrecklich grauen, —
Ich bin schon zwanzig Jahr vermählt,
Und laß' mich morgen wieder trauen,
Wenn es dem Schicksal so gefällt, —
Denn so ein Mann kann reizend sein! 2c. 2c.

Ar. 13. Anale

Cesar.

Mit Sammt und Seide reich behangen,
Mit Gold und Perlen rings bestickt,
Mit schönster Bier und stolzem Branjen
Hat man mich prächtig ausgeschmückt.
Doch all' die Herrlichkeit währt leider
Nur kurze Zeit, dann ist's gesch'eh'n!
's ist schade um die schönen Kleider,
Daß sie so bald in Fetzen geh'n!

Pueblo.

Zur Trauung ruft des Glöckleins Ton.

Archivar.

Und nach der Trauung —

Cesar.

Weiß es schon!
's ist schade um die schönen Kleider,
Daß sie so bald in Fetzen geh'n,
Denn all' die Herrlichkeit währt leider
Nur kurze Zeit, dann ist's gesch'eh'n!

Minister.

Graf von Garoffa, Cesar von Trun,
Als Edelmann geht ihr zur Trauung nun,
Und hört, des Königs Gnade euch gewährt
Zum letzten Gange — hier! — nehmt euer
Schwert!

Cesar.

So hab' ich dich wieder,
Du treuer Kumpan,
Manch waderen Streich
Haben wir schon gethan.
Du führtest mich treulich
Zum Kampf und zum Sieg
Du sollst mich geleiten
Zum letzten Krieg.
Du führst mich zur Ehe,
Doch kurz ist das Wehe,
Dann geh'n wir zur Auß
Alle zwei, ich und du.
Du liegst mir zur Seite
Ganz still in der Scheide,
Die Frau — geht nach Haus,
Die Geschichte ist aus.

Minister.

Graf von Garoffa, nun hol' ich die Braut.

Cesar.

Ich kann's nicht sagen, wie mir davor graut!

Pueblo.

Ein Wort noch, Herr, verzeiht!

Cesar.

Fort mit der Traurigkeit!

Pueblo.

So hört doch, Herr, hört meinen Rettungsplan,
Erfahret doch, was ich für euch gethan!

Minister.

Wir sind bereit, Don Cesar, laßt uns geh'n!

Cesar.

San Juan, Pueblo, ich muß dir gesteh'n,
Vortrefflich ist der Plan, mein Wort zum Pfand —
Ich wag' s, das Ende steht in Gottes Hand!

Maritana.

Das Glöcklein läutet
Mit hellem Klang,
Es will mich rufen
Zum heil'gen Gang.
O Glöcklein, was ruffst du mir zu?
Willst du mich führen
Zu Glanz und Ehr,
Willst du mir sagen:
Thu's nimmermehr?
O Glöcklein, läute nur zu,
Bring' Frieden, Glück und Ruh!

Cesar.

Das Glöcklein läutet
Mit hellem Klang,
Es will mich rufen
Zum letzten Gang,
O Glöcklein, was ruffst du mir zu?
Dem Ruf zu folgen
Wird fast mir schwer,
Denn wieder kehre
Ich nimmermehr.
O Glöcklein, läute nur zu,
Mir bringst du die ewige Ruh!

Minister.

Das Glöcklein läutet
Mit hellem Klang,
Es will ihn rufen
Zum letzten Gang,
O Glöcklein, was ruffst du mir zu?
Bald ist's vollendet,
Er lebt nicht mehr,
Sein Scheiden führt mich
Zu Macht und Ehr,
O Glöcklein, läute nur zu,
Bringe Macht, Ehre und Ruh

Archivar und Uraca.

Das Glöcklein läutet
Mit hellem Klang,
Es will sie rufen
Zum heil'gen Gang,
O Glöcklein, was ruffst du uns zu?
O daß die Trauung
Vorüber wär,
Gar bange Sorge
Befällt uns schwer,
O Glöcklein, läute nur zu,
Bring' Glück, Frieden und Ruh.

Bagen.

Das Glöcklein läutet
Mit hellem Klang,
Es will sie rufen
Zum heil'gen Gang.
O Glöcklein, was ruffst du ihr zu?
Du willst sie rufen
Zu Glanz und Ehr,
Viel Glück und Segen
Ihr Gott gewähr!
O Glöcklein, läute nur zu,
Bring' Glück, Frieden und Ruh!

Soldaten.

Das Glöcklein läutet
Mit hellem Klang,
Es will ihn rufen
Zum letzten Gang,
O Glöcklein, was ruffst du ihm zu?
Dem Ruf zu folgen
Wird fast ihm schwer,
Denn wieder kehret
Er nimmermehr,
O Glöcklein, läute nur zu,
Du bringst ihm die ewige Ruh.

Cesar.

Dem Tode hab' ich ohne Bagen
Schon oftmals in's Gesicht geseh'n,

Darauffhin darf ich wohl es wagen,
Der Braut entgegen jetzt zu gehn.
Ha, kein Schleier mehr, fast eine Mauer schon,
Ein Bild von Sais. Ist dies holde Wesen
Auch sechzig Jahr alt, — sieht man nichts davon,
Und nimmermehr will ich dies Räthsel lösen.
Madonna, darf ich bitten, eure Hand?
Ei, alle Wetter, wahrlich ganz charmant!
Für eine alte, sechzigjähr'ge Braut
Ist dieses Händchen fast zu zart gebaut.

Minister.

Der Handschuh ist vom feinsten Ziegenleder.

Cesar.

Die alte Ziege kommt zum Vorschein später!
Verstehe! — Doch da hilft kein Widerstreben,
Raum fünf Minuten bleiben mir noch Zeit. —
Madonna, kommt! Ich schwör's, mein ganzes
Leben

Ist eurem Dienste nur fortan geweiht!

Pueblo.

Im Kerker,
Verlassen,
Vergessen,
Ohne Freund —
Soll bald er
Erlassen,
Der's treu
Mit mir gemeint:
O Santa
Maria,
Erhör mein
Gebet,
Das Hülfe
Und Rettung
Von dir
Griß ersleht.

Maritana

{ Ich bin getraut
{ Es ist gescheh'n,

Ich hab' den Gatten
Nicht geseh'n
Fast glaube ich,
Es ist ein Traum,
Ich steh' allein
Im weiten Raum.

Chor.

Sagt, welch' Geheimniß
Mag das sein?
Im Kerker steht
Die Braut allein.

Minister.

Kommt, edle Frau,
Wir wollen geh'n

Maritana.

Ein leiser Schauer
Faßt mich an —
Sagt mir, wo ist —
Wo ist mein Mann?

Archivar.

Nur fort, ihr werdet
Bald ihn seh'n

Chor.

Wie seltsam, schaut
Im Kerker eine Braut

Pueblo.

Die arme Braut.

Cesar.

An Golde arm, an Ehren reich,
Vom alten Stamm der letzte Zweig,
Don Cesar —

Pueblo und Chor.

Es ist gesch'eh'n

Chor.

In Frieden ruhe sein Gebein,
Gott mög' der Seele gnädig sein.

Ein Mönch.

Amen

Gestorben ist Don Cesar

Als echter Edelmann,
Und seinen letzten Willen
Vertraute er mir an.

Schulden schwer,
Soviel, wie Sand am Meer,
Hatte leider er!
Requiescat in pace.
Ach und sehr
Auch kränkt' ihn das Malheur
Seiner Gläubiger,
Daß sie kriegten nichts mehr!

Chor.

Schulden schwer,
Soviel, wie Sand am Meer,
Hatte leider er!
Requiescat in pace!
Ach und sehr
Auch kränkt ihn das Malheur
Seiner Gläubiger,
Daß sie kriegten nichts mehr!

Mönch.

Blöglich fand
Sein Verstand
Noch ein Mittel wunderfein,
Sich ganz schnell
Auf der Stell
Von den Schulden zu befrei'n,
Kommt heran
Und hört an
Was der edle Mann gethan,
Wie geschickt
Ihm geglückt
Ist ein schöner Plan!
Er erbat
Vom König sich die Gnad',
Daß die Gläubiger. —
Requiescant in pace, —
Weil gekränkt
Sie ihn und stets bebrängt,

Dafür ohne Gnade,
Alle würden gleich gehenkt!

Chor.

Haha!

Kommt heran
Und hört an,
Welch ein Mittel er erfann,
Wie geschickt
Ihm geglückt
Ist sein schöner Plan!

Mönch.

Und hat auch heut geendet
Don Cesar seinen Lauf,
Er steigt als echter Blönitz
Neu aus der Asche auf.

{ An Golde arm, an Ehren reich,
Vom alten Stamm der letzte Zweig
Don Cesar, Graf Trun,

Chor.

{ Frei, ja frei ist Cesar von Garoffa, Graf Trun!

Ensemble.

Laßt ihn ziehn,
Er ist frei!

Ende des zweiten Actes.

Dritter Act.

Ar. 14. Introduction und Walzer.

Burgvogt auf
Deffnet das Thor!
Burgvogt auf,
Kommt schnell hervor!
Maritana, die Gräfin von Trun,
Hält ihren Einzug nun!

Pueblo.

Gebt Raum, die Herrin naht!

Chor.

Gebt Raum, die Herrin naht!

Pueblo.

Maritana, Gräfin von Trun
Und Herrin von Garoffa,
Nehmt Besitz von diesem Schloß,
Nun euer Eigenthum!

Ensemble.

Heil der Gräfin von Trun.

Maritana.

So bin ich Gräfin nun?
Welche Pracht, ach, welch' Glänzen und
Schimmern,
Reichthum, Macht, Ehre — nenn' ich nun mein,
Diese Pracht von Blumen und Kränzen,
Mich zu begrüßen, mich zu erfreu'n.
Reiche Gewänder von schimmernder Seide
Hüllen mich glänzend in festliche Pracht,
Ringe und Perlen und gold'nes Geschmeide
Funkeln wie Sterne im Dunkel der Nacht.
Ach, Maritana, arm und verlassen
Singst du wohl oft dein munteres Lied,

Einsam und arm gingst du still durch die Straßen,
Reise von Hoffnungsträumen durchglüht. —

Und nun —

Welche Pracht, ach, welch' Glänzen und
Schimmern,
Reichthum, Macht, Ehre — nenn' ich nun mein,
Diese Pracht von Blumen und Kränzen,
Mich zu begrüßen, mich zu erfreun'n!
Reiche Gewänder von schimmernder Seide
Füllen mich glänzend in festliche Pracht,
Kinge und Perlen und gold'nes Geschmeide
Funkeln wie Sterne im Dunkel der Nacht.

Chor.

Glanz und Schimmer
Füllt sie ein,
Ihres Glücks
Will sie sich freun'n!
Des Geschmeides
Goldne Pracht
Glänzt wie Sterne
In dunkler Nacht.

No. 15. Duett.

König.

Ringsum ist es still geworden,
Trautes Schweigen um uns her,
Vor des Fensters offenen Pforten
Wogt des Frühlings Blüthenmeer.
Fühlst Du nicht das leise Beben,
Meines Herzens lauter'n Schlag?
Mit des Frühlings Zauberweben
Zieht die Liebe durch's Gemach.
Fragend such' ich deine Blicke,
Und mein Mund nimmt ungefragt —
Wenn ich fest an's Herz dich drücke,
Hab' ich Alles dir gesagt.
Reiche mir doch deine Hände,
Laß mich schauen in dein Aug'!
Heißer Liebe Wonne sende
Uns den süßen Friedenshauch!

Maritana.

Um uns ist es still geworden,
Wie ein Traum klingt's um mich her,
Bange lausch ich seinen Worten,
Doch mein Herz bleibt liebeleer.
Mich durchzieht ein leises Beben
Und mir sagt des Herzens Schlag:
Meine Liebe ihm zu geben,
Ich wohl nimmermehr vermag.

König.

Um uns ist es still geworden,
Trautes Schweigen um uns her,
Vor des Fensters offenen Pforten
Wogt des Frühlings Blütenmeer.
Fühlst du nicht das leise Beben,
Meines Herzens lauter'n Schlag?
Mit des Frühlings Rauberweben
Zieht die Liebe durch's Gemach.

Maritana.

Ihr — mein Gemahl?

König.

O lass' dich küssen!

Maritana.

Ihr seid mir fremd —

König.

Was fällt dir ein?

Für dieses Wort sollst du mir büßen!

Maritana.

Ich bitt' euch, Herr, laßt mich allein!
Die Liebe läßt sich nicht erzwingen,
Wenn nicht das Herz zum Herzen spricht,
Und, meine Liebe zu erringen,
Seid auf dem rechten Weg ihr nicht!
Ich bitt' euch, mein Gemahl, laßt mich allein

König.

O Maritana — nein!

Maritana.

Ich bitt' euch!

König.

Mein!

Ich liebe dich!
Wär' ich der König auf dem Throne,
Und reißt' mein Land vom Meer zu Meer
Mein Reich und meine gold'ne Krone
Für deine Liebe gäb' ich her. —
Und wärst du Herrin aller Lande,
Geschmückt mit Kron' und Hermelin,
Und ich wär' arm, gering von Stande,
Ich würde doch in Lieb' erglüh'n.

Maritana.

Und wärst du König auf dem Throne,
Was kümmert mich dein Hermelin?
Nicht für dein Reich und deine Krone,
Für Lieb' nur giebt mein Herz sich hin.
Und wär' ich reich an Macht und Ehren,
Und du wärst arm, von nieder'm Stand,
Nichts könnte meiner Liebe wehren,
Wenn ich dein treues Herz erkannt.

König.

Ringsum ist es still geworden,
Liebchen, laß mich bei dir sein,
Glaube meinen ernstestn Worten,
Ganz will ich mein Herz dir weih'n!
Reiche mir doch deine Hände,
Laß mich schauen in dein Aug'!
Heißer Liebe Wonne spende
Uns den süßen Friedenshauch!

Maritana.

Ringsum ist es still geworden,
Bitte, laßt mich nun allein!
Sinnend über euren Worten
Rehrt die Lieb' wohl bei mir ein.
Dankebar reichet euch die Hände
Maritana, bald wohl auch
Sendet uns zum guten Ende
Amor seinen Liebesshauch.

Maritana.

So lebet wohl!
} Auf Wiederseh'n!
} Auf Wiederseh'n!
König.

Nr. 16. Air Gavotto.

Pueblo.

Rings im Schlummer liegt die Welt,
Längst verhallt sind der Vöglein Lieder
Und vom blauen Himmelszelt
Strahlt der Stern der Lieb' hernieder,
Grüßend sagt er gute Nacht,
Holder Traum sei euch beschieden.
Treue Liebe für euch wacht,
Gute Nacht, und schläft in Frieden!

Juan.

Ohne Sorge geht zur Ruh',
Schließt die holden Augen zu,
Nachtigallen singen sacht,
Sei willkommen, stille Nacht!

Pagen.

Rings im Schlummer liegt die Welt,
Längst verhallt sind der Vöglein Lieder
Und vom hohen Himmelszelt
Strahlt der Stern der Lieb' hernieder.
Grüßend sagt er gute Nacht,
Holder Traum sei euch beschieden,
Treue Liebe für euch wacht,
Gute Nacht, und schläft in Frieden!

Pueblo.

Und leise, leise,
Tön' uns're Weise
Durch deine Träume, wie ein Liebeslieb,
Wie Liebesgrüße,
Wie Liebesküsse,
Bis hell im Osten neu der Tag erglüht.

Pagen.

Bis bei des Morgens hellem Brangen
Euch grüßt der Lerche froher Liederschall,
Die Rosenknospen, aufgegangen,
Euch senden ihre duft'gen Grüße all!

Pueblo.

Ruht sanft bis zur Morgen,
Schlafft ohne Sorgen,
Umwogt von all' der holden Frühlingspracht,
Die Zweige rauschen,
Und Blumen lauschen
Dem holden Märchen stiller Frühlingsnacht.

Ar. 17. Terzett.

König.

Don Cesar von Trun empfanget hier
Der edlen Frauen allerichönste Zier.

Cesar.

Welch' holdes Frauenbild!

Maritana.

Ihr Cesar — mein Gemahl?
Darf ich das glauben?

Cesar.

Bei meiner Ehr,
Nichts mehr soll euch mir rauben,
So lang' mein Herz
Noch feurig schlägt und glüht,
So lang' mein Arm
Dies gute Schwert noch zieht, —
Ihr seid mein Weib,
Mein Engel, Alles mir —
Anbetend seht vor euch
Mich knieen hier!

Maritana.

Ihr mein Gemahl?

Cesar.

Für alle Zeit!

Maritana.

Und ist's ein Traum —
So laßt mich träumen

König. Maritana. Cesar.

Bis in die Ewigkeit!

Cesar.

Ein seltsam Spiel hat man mit uns getrieben,
Mit unfrem Leben und mit unfrem Lieben,
Doch klag' ich nicht, das Ende ist zu schön,
O laß mich in dein klares Auge schauen,
Auf deine treue Liebe will ich bauen,
Vergessen sei, was unrecht ist gescheh'n!

König.

Ein seltsam Spiel hat man mit euch getrieben,
Mit eurem Leben, wie mit eurem Lieben,
Und reuig will ich meine Schuld gesteh'n,
Doch meinem Worte könnt ihr nun vertrauen,
Ihr sollt des Glückes reichste Fülle schauen,
Mein Königswort, so soll es nun gescheh'n!

Maritana.

Ein seltsam Spiel hat man mit uns getrieben,
Mit unfrem Leben, wie mit unfrem Lieben,
Doch klag' ich nicht, das Ende ist zu schön,
O laß mich in dein klares Auge schauen,
Auf deine treue Liebe will ich bauen,
Vergessen sei, was unrecht ist gescheh'n!

Maritana.

Ja,

Was ich ersehnt,
Was ich geträumt,
In Wahrheit ist erfüllt,
Der Wunsch, den ich
So lang' gehegt,
Mein Sehnen ist gestillt.

König. Cesar.

Was sie ersehnt,
Was sie geträumt,
In Wahrheit ist erfüllt.

Der Wunsch, den sie
So lang' gehegt,
Ihr Sehnen ist gestillt.

Ensemble.

So kehrt Friede, Freude und gold'ne Zeit
Nun wieder ein bei uns nach banger Sorge und Leid,
Der Liebe Glück lösch't alles Grämen nun aus
Und bringt Segen, Freude und Frieden ins' Haus

Nr. 17^{1/2}. Jagdruf.

Halloh! Halloh!
Fröhliche Jagd!
Hollahoh! Hollahoh!
Fröhliche Jagd!

Nr. 18. Finale.

Ensemble.

Heil dem König! Heil!

Cesar.

Nie im Unglück verzagt,
Hab' ich stets frisch gewagt,
Zu die Zukunft froh geschaut,
Auf mein gutes Glück gebaut.
Und so kehrt bei mir ein
Gold'nen Glücks Sonnenschein,
Ehr' und Ruhm ward mir bescheert,
Mein Wahlspruch hat sich bewährt:
Gutes Glück, auf dich will ich bauen,
Gold'ne Hoffnung, dir will ich vertrauen,
Wie sich mein Schicksal wenden nun mag
Schön war mein Leben, ein sonniger Tag.
Goldes Weib, ich bin zu beneiden,
Reich an Ehre, an Liebe und Freuden,
Führt mich des Glückes rosiger Schein
Heut schon zum Himmel auf Erden ein.

Ensemble.

Gutes Glück, auf dich will er bauen,
Gold'ne Hoffnung dir will er vertrauen.
Wie sich sein Schicksal wenden nun mag,
Schön war sein Leben, ein sonniger Tag.
Ja fürwahr, er ist zu beneiden,
Reich an Ehre, an Liebe und Freuden,
Führt ihn des Glückes rosiger Schein
Heut noch zum Himmel auf Erden ein.

Ende der Oper.

